

**Briefmarkenfreunde
Dortmund-Huckarde e.V.**

INFO NR. 62

Liebe Sammlerfreundinnen,
liebe Sammlerfreunde,

war das ein turbolenter Jahresbeginn !!

Der Weihnachtsstress war noch nicht verklungen und schon ging es wieder los. Die soeben noch in "alter Währung" erhaltenen Geldgeschenke mussten schnell noch in Sachwerte umgesetzt werden, denn man wusste ja nicht, was einem nach der Währungsumstellung (nicht zu verwechseln mit einer Währungsreform) widerfahren würde. Und dann kam er. Der Tag, auf den uns die Medien so lange vorbereitet hatten und den unsere Politiker als das Jahrhundertereignis gepriesen hatten. Es kam der Tag der •uro-Einführung.

In der Neujahrsnacht wurde er, der •uro, noch mit großem Hallo begrüßt und kurz danach schon verflucht. Mussten wir doch alle erkennen, dass sich zunächst (wieder einmal) der Handel ein großes Stück von dem ausgebreiteten Kuchen in Form von drastischen Preiserhöhungen abgeschnitten hatte. Da half auch kein weiteres Schonreden unserer Volkstribunen. Realität war, dass mit der Währungsumstellung alles teurer geworden war.

Wir alle haben uns mittlerweile an die neue Währung gewöhnt und können nun der Feriensaison entgegensehen. Dann wird nämlich, dank des •uro, in nahezu allen beliebten europäischen Ferienorten alles viel viel einfacher. Kein überlegen mehr, wieviele Francs man für eine Deutsche Mark erhält und wie groß die Tasche sein muss, die man nach Italien mitnimmt, um darin die Lire aufzubewahren.

Warten wir einmal ab, was uns erwartet. Sicherlich wird es hier und da auch noch deftige Überraschungen geben.

In diesem INFO warten keine unangenehmen Überraschungen auf Sie, sondern wieder einmal eine Fülle von Informationen rund um die Philatelie. Ein besonderer Leckerbissen für die Motivsammler unter Ihnen dürfte die auf Seite 10 beginnende Serie über Wales sein.

Wir wünschen Ihnen wiederum viel Spaß bei der Lektüre Ihrer INFO.

Ihr
INFO-Team



Philatelistische Informationen der Deutschen Post AG

Seit der ‚Privatisierung‘ des ehemaligen Staatsbetriebes wurde das Veröffentlichungsmedium ‚Amtliche Mitteilungsblatt‘ ersetzt durch ‚Philatelie Aktuell‘ (Philatelistische Informationen der Deutschen Post AG).

Als Bezieher kann man - speziell nach den Erfahrungen dieses Jahres - aber schon fast von einem ‚Desinformationsmedium‘ sprechen. Erinnert sei hier nur an das Debakel ‚Wohlfahrtsmarken‘ 2001!

Erst wurden Marken veröffentlicht, dann - kurz vor Ausgabe - auf die ‚Ersatzausgaben‘ mit anderen Motiven hingewiesen, die Probleme der Markenauslieferung und der - erst verspäteten - Ausgabe des ‚Markensets‘ erst erheblich verspätet dargestellt - und der Hinweis auf die unterschiedliche Zähnung erfolgt erst mit erheblicher Verspätung - nachdem die Fachpresse bereits hierüber berichtet hatte!

Nun reagiert man und überträgt mit Wirkung ab 2002 die redaktionelle Leitung Herrn Klaus Richnow, der Ihnen aus seiner ehemaligen Tätigkeit als Herausgeber der Michel-Kataloge im Schwabener Verlag bekannt sein dürfte.

Sicher war es höchste Zeit zu handeln - ob diese Maßnahme allein allerdings reichen wird, wage ich zu bezweifeln. Dazu müßten manche Abläufe an Informationen dringend reformiert werden - und erheblich zeitnäher erfolgen!

Gleichwohl wünschen wir ihm bei seiner neuen Tätigkeit viel Glück und einen gelungenen Einstand.

Letzteres durchaus eigennützig - schließlich wäre es wünschenswert,

wenn Informationen endlich wieder wie früher vermittelt würden - rechtzeitig, vollständig und richtig!

Post Plus in Dortmund

Die bisherige Postfiliale 102 (Kaiserstraße) schloß am 13.08.2001 und wurde in einen „Post-Plus-Laden“ umgewandelt.

Ebenfalls geschlossen und in einen „Post-Plus-Laden“ umgewandelt wurde am 30.12.2001 die Filiale 15 (Mengede). Dieser Trend wird sich im nächsten Jahr weiter fortsetzen!

Postgeschichte in Dortmund

Postgeschichte in Dortmund ist durchaus aktuell - zumindest im Jahre 2001.

So wurde am 13.08.2001 die Filiale 102 (Kaiserstraße) geschlossen und durch einen „Post-Plus-Laden“ ersetzt.

In dieser Tradition wurde am 31.12.2001 die Filiale 15 (Mengede) ebenfalls geschlossen - auch hier folgte ein „Post-Plus-Laden“ nach!

Wußten Sie schon ...

Dass alle Pakete, die von der Deutschen Bundespost befördert werden, automatisch bis 1.000 DM versichert sind? Für 6 DM Aufpreis kann besonders „wertvolle Fracht“ mit einer Transportversicherung bis 5.000 DM befördert werden. Für 24 DMAufpreis erhöht sich die Versicherungssumme sogar auf 50.000 DM.

Philatelie bildet &
verbindet

Widerspruch

Die Firma LINDNER-Falzlos GmbH führt seit Jahren sog. "Hausmessen" durch, deren letzte im September 2001 stattfand.

Anlässlich dieser Veranstaltung fand auch ein Referat des Präsidenten des APHV, Herrn Carl-Heinz Schulz, statt, aus dem ich hier - auszugsweise - zitiere:

" Verstärkt wird der Trend zur Beendigung des Neuheitensammelns nicht durch die Neuheitenflut, sondern natürlich auch durch den Verlust der D-Mark. Gerade ältere Menschen können oder wollen sich nicht so recht an den Euro gewöhnen. Ich bin mir nicht sicher, ob uns hier nicht ein gutes Stück Mitverantwortung trifft.

Haben wir als Fachleute genügend richtig argumentiert um den Sammlern klar zu machen, daß sich außer der Währungsbezeichnung auf den Marken gar nichts ändert?

In diesem Zusammenhang ist es sehr interessant festzustellen, daß kaum ein Jüngerer den Wegfall der nationalen Währungen zum Anlaß nimmt, das Sammeln aufzugeben."

Diese Aussagen möchte und kann ich nicht unwidersprochen stehen lassen! Ich bin sicher kein Aspirant für eine Jugendgruppe, aber als „älterer Mensch“ möchte ich vielleicht auch noch nicht bezeichnet werden. Meine generelle Einstellung zum Euro tut hier auch nichts zur Sache, aber die Einführung des Euro

habe ich als logischen ‚Schnitt‘ in meiner Sammlung ‚Bundesrepublik‘ gesehen - und die seit langem gesuchte Chance zur Beendigung des ‚Neuheitensammelns‘ genutzt! Dabei war der ‚Euro‘ nur der angesprochene ‚logische Schnitt‘ (das Jahr 2000 oder der Milleniums-Wechsel waren mir zu willkürlich!), die Ursache war eine andere.

Eigentliche Ursache für das - fast schon flächendeckende - Ende des ‚Neuheitensammelns‘ ist meiner Überzeugung nach nämlich vielmehr die von Herrn Schulz negierte ‚Neuheitenflut‘ und die in meinen Augen chaotische Ausgabe- und Neuheitenpolitik der Deutschen Post (die Ausgabe ‚Wohlfahrtsmarken‘ ist noch in bester Erinnerung!).

Hinzu kommt die sicher nicht erfreuliche Situation um die Informationspolitik zu postalischen Dingen (Stempelein-satz, kurzfristige Änderungen ohne vorherige Ankündigung, unzureichende oder zu späte Informationen z. B. über Schließung von Postfilialen - die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen), die mir den Spaß an der aktuellen Philatelie vergällt haben!

Und aus vielfältigen Gesprächen mit gleichgesinnten „Aussteigern“ aus der ‚Neuheiten-Szene‘ ist mir bekannt, daß ich mit meiner Ansicht und meinen Motiven nicht allein stehe.

Wie Herr Schulz den Schluß zieht, den Sammlern nicht deutlich gemacht zu haben, ‚daß sich außer der Währungsbezeichnung auf den Marken nichts ändert‘, wird mir nicht klar.

Natürlich weiß ich, daß das Sammelgebiet ‚Bundesrepublik‘ nicht abgeschlossen ist! Aber ich habe es für mich abgeschlossen! Und zwar ausschließ-

Philatelie
Ein zeitloses Hobby

lich, weil ich mit den mir für dieses Hobby zur Verfügung stehenden Mitteln außer für ‚Neuheiten‘ nichts mehr investieren konnte! Und weil ich nicht länger bereit bin, mir von den Verkaufsstrategen der Post für postalisch nicht benötigte Ausgaben Geld aus der Tasche ziehen zu lassen!

Sollte der APHV nicht vielmehr die maßlose ‚Geldschneiderei‘ der Post zum Ziel seiner Attacken machen, anstatt die Uneinsichtigkeit der Sammler zu beklagen?

Wenn die Post weiter so aggressiv ‚Ausgabepolitik‘ betreibt, werden sich noch weitere Sammler vom ‚Neuheitensammeln‘ verabschieden - aus den von mir genannten Gründen! Und der philatelistische Handel wird auch darunter leiden - je mehr die Post immer größere Stücke von diesem ‚Kuchen‘ für sich zu erobern sucht!

Ach ja, meine Einstellung zum Euro. Wie sagte schon Winston Churchill: „Ein Optimist sieht eine Gelegenheit in jeder Schwierigkeit. Ein Pessimist sieht eine Schwierigkeit in jeder Gelegenheit.“

In Bezug auf den Euro sehe ich da sicher manche Gelegenheit - aber auch so manche Risiken.

Hans-Werner Sobutsch

Ich suche für unsere Vereinschronik Belegexemplare folgender mir fehlender Ausgaben unserer INFO: Nr. 19 (Ausgabe ca. Sommer/Herbst 1990), Nr. 33 (Ausgabe 1994)

**Hans-Werner Sobutsch, F 79 16 29,
Löttringhauser Str. 35, 44225
Dortmund**

Haben Sie dieses Jahr an alles gedacht?

Keine Angst, ich habe mich nicht in der Zeit vertan oder will Sie jetzt schon wieder an Weihnachten erinnern! - Aber vorenthalten möchte ich Ihnen diese Geschichte auch nicht!

Unter dem obigen Titel machte die Deutsche Post Werbung für das im Weihnachtsgeschäft 2001 neu angebotene „Servicepaket“ der „Briefwerkstatt mit Weihnachtsbriefpapier zum Selbstgestalten“ im Internet unter ‚www.briefeschreiben.de‘

Peinlich nur, das mich die Werbeschrift am 27.12.2001 erreichte!

Selbst wenn ich denn im Weihnachtstrubel nicht an alles gedacht hätte - diesen Service hätte ich sicher nicht mehr genutzt!

Auch hier - wie bei so Vielen im Zusammenhang mit der Post - gilt: es gibt halt doch einen Unterschied zwischen „Gut gedacht“ und „Gut gemacht“!



Hätten Sie gewußt

dass die Farbe einer Briefmarke einmal eine wichtige Rolle bei ihrer Wertbestimmung spielte?

1906 wurde eine einheitliche Farbgebung für Postwertzeichen der Grundgebühren des Weltpostvereins im grenzüberschreitenden Postverkehr vertraglich geregelt, die ‚Weltpostvereinsfarben‘: Rot galt für eine einfache Postkarte, Blau für den einfachen Brief, Grün für die Drucksache der ersten Gewichtsstufe.

Für den Österreich-Sammler Österreichische Postverwaltung Ausgabeprogramm 2002

Österreichische Postverwaltung ändert Angebot

Pünktlich mit der Einführung des Euro ändert die Österreichische Postverwaltung ihr Angebotskonzept.

Die Ausgabetape von Marken und Ganzsachen werden künftig nicht mehr monatlich zusammengefaßt werden; die Marken und Ganzsachen werden vielmehr nach Möglichkeit anlaßbezogen ausgegeben werden. Dabei wird es jedoch jeweils einen gemeinsamen Vorbezugstag etwa Mitte des Vormonats geben.

Außerdem gibt es seit 1. Januar 2002 bei den Postämtern grundsätzlich nur ein eingeschränktes Angebot an Sondermarken für den "Freien Schalterverkauf". Weihnachtmarken und Botschaftsmarken (Valentinstag, Love, u.a.) werden aber weiterhin, wie alle Dauermarken und Ganzsachen, auf allen Postämtern erhältlich sein. Andere Sondermarken sollen künftig nur noch auf den Hauptpostämtern der Landeshauptstädte vorrätig sein. Hiervon sind Sondermarken mit regionalem Bezug, die auch auf Postämtern in den betreffenden Regionen erhältlich sein sollen.

Ob dies ein Service für den Sammler sein kann??



Januar 2002

Serie "Ferienland Österreich" ("Schönlaterngasse Wien") 0,51 EUR; "Hadres Niederösterreich" 0,58 EUR; "Am Steirernen Weg" Salzburg 0,73 EUR; "Inn-eralpbach" Tirol 0,87 EUR; "Heiligenkreuz" Niederösterreich 2,03 EUR) / Kleinbogen "Euroeinführung 3,27 EUR; Postkarte "Gams im Gebirge" 0,51 EUR

Februar 2002

Sondermarke "Olympische Winterspiele 2002" 0,73 EUR; Sondermarke "Blumenstrauß" 0,87 EUR

März 2002

Sondermarke Serie "Philis" 0,58 EUR; Sondermarke "Tag der Frau" 0,51 EUR

April 2002

SM Serie "Philis" 0,58 EUR; Sondermarke "Love" 0,58 EUR; Sondermarke "125. Geburtstag von Alfred Kubin" 0,87 EUR

Mai 2002

Sondermarke "Europa 2002" 0,87 EUR; SM Serie "Confetti": "Mimi" 0,51 EUR; SM-Serie "Philis" 0,58 EUR; SM "800 Jahre Stift Lilienfeld" 2,03 EUR; KB "Tag der Briefmarke 2002" 1,60 + 0,80 EUR

Juni 2002

Block "250 Jahre Tiergarten Schönbrunn" (4 Werte) 0,51 / 0,58 / 0,87 / 1,38 EUR; SM "Teddybär" 0,58 EUR; SM-Serie "DesignAustria" 1,38 EUR; Serie "Altes Kunsthandwerk" (Glaspokal) 1,60 EUR; Briefumschlag "175 Jahre Gartenbaugesellschaft" ? EUR

September 2002

SM "Ars Electronica/Klangbogen" 0,58 EUR; SM "Museumsquartier" 0,58 EUR; Serie "Autos": SM "Oldtimer" 0,51 EUR; Serie "Motorräder": SM Puch 125" 0,58 EUR; SM "Rote Nasen" 0,51 EUR

Oktober 2002

Serie "Haustiere": SM "Hund" 0,51 EUR; SM-Serie "Moderne Kunst in Österreich" 0,58 EUR; SM-Serie "Eisenbahnen" 0,51 EUR; SM "Nationalpark Thayatal" 0,58; Maximumkarte "Moderne Kunst in Österreich" ? EUR

November 2002

SM-Serie DesignAustria" 1,38 EUR; SM "Caritas" 0,51 EUR; SM "Auslands-österreicher" 2,47 EUR; SM "Weihnachten 2002" 0,51 EUR

Außerdem vorgesehen (Ausgabetermin noch nicht bekannt): Postkarte "Pflanze" 0,51 EUR.

Modelltruck als neuer Werbeträger der DPhJ!

Seit Anfang des Jahres hat die Deutsche Philatelisten-Jugend e.V. einen neuen Werbeträger. Es handelt sich dabei um einen maßstabsgetreuen (1:87/HO) Truck, der für Philatelisten wie für Modell-sammler gleichermaßen interessant ist.

Bestellungen sind möglich bei Ronny Henniges, Postfach 1353, 52503 Geilenkirchen zu 6 Mark zzgl. 4,40 DM Porto (ab 10 Stück ohne Versandkosten)

Für den Münzsammler - aber nicht nur!

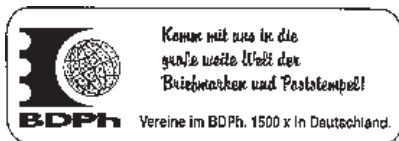
Inzwischen haben wir uns sicher an das neue Zahlungsmittel - den Euro - als Bargeld gewöhnt.

Ob der geschilderte Vorteil (Verwendbarkeit der Münzen und Scheine im gesamten Gebiet, 'Euroland'), mit dem man uns den 'Umstieg' hat schmackhaft machen wollen, sich auch in der Praxis bewähren wird, wird die erste große Reisewelle dieses Urlaubsjahres beweisen müssen.

Erste Zweifel an der 'Euro-weiten Automaten-tauglichkeit' der Münzen wurden - eingedenk nicht einheitlicher Maß- und Gewichtsregelungen in den einzelnen 'Euroländern' - schon laut.

Auf eines sollten - gerade Sammler - aber achten: Euro-Gedenkmünzen - die von diesem Jahr an z. B. in Deutschland mit einem Nennwert von 10 Euro ausgegeben werden - bleiben offizielle Zahlungsmittel nur in den jeweiligen Ausgabeländern! Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie mit einem solchen Stück in Ihrem Sommerurlaub zahlen wollen - und es nicht akzeptiert wird!

Ursache für dieses 'nationale Geld' ist die Tatsache, daß sich die Finanzminister der 'Euroländer' nicht auf eine 'Harmonisierung des Gedenkmünzwesens' verständigen konnten (offiziell, weil bei diesen Münzen beide Münzseiten national gestaltet werden können).



Wer jedoch bedenkt, daß das Münzwesen (und der einzig lukrative Bereich sind hier die Gedenkmünzen!) unter die Hoheit des Finanzministeriums fällt, könnte da auf arge Gedanken kommen. Trotz der Begrenzung der Auflagehöhe (Rückkehr zur Ausgabe einer Münze nur durch eine Münzstätte) führte dies zur Ausweitung auf nun 5 Ausgaben pro Jahr (aus jeder Münzstätte halt eine). Für die erste Zeit des ‚neuen Geldes‘ kein Problem - schließlich muß man ja noch einiges an Umlaufmünzen prägen! Und wenn dies abgeschlossen ist? Schließlich müssen auch die fünf deutschen Münzstätten wirtschaftlich arbeiten! Wie, ohne Abbau der Mitarbeiterzahl - und ohne ‚Aufträge‘?

Wir werden die Entwicklung des Gedenkmünzwesens beobachten!

€URO

•uro-Marken und kein Ende

Das Thema der ‚Frankaturgültigkeit‘ der Marken in den Nationalwährungen und deren Umtausch in ‚uro-Marken‘ ist weiter ein wichtiges - aber auch vielfältiges!

So hat die finnische Postverwaltung die Gültigkeit ihrer Ausgaben (ab 1963) in neuen Finnmark bis zum 31.12.2002 verlängert, nachträglicher Umtausch ausgeschlossen.

Unbegrenzt frankaturgültig bleiben sollen die am 31.12.2001 gültigen Marken Italiens, Frankreichs und der Niederlande, wobei deren Marken auch umgetauscht werden können.

Wie es denn nun konkret sein wird ...

Marken-Jubiläen!

Der Beginn des •uro-Bargeldes und der ‚reinen‘ •uro-Marken zum 0.01.2002 brachte aber auch einige interessante Marken-Jubiläen:

Zum 01.01.1852 hatten Marken der altdeutschen Sammelgebiete Thurn und Taxis sowie Braunschweig ihre Premiere, aber auch im benachbarten (damaligen) Königreich Niederlande erschienen an diesem Tag die ersten Marken!

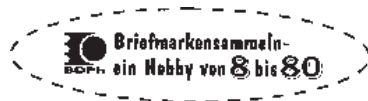
Gespart

Fritz kommt von der Post zurück, gibt seiner Mutter das Geld für die Briefmarken wieder und sagt: „Da hast Du Dein Geld wieder. Ich habe die Briefe ohne Marken in den Kasten geworfen, als gerade keiner geguckt hat ...“

Valentinstag

Woher kommt eigentlich der Valentinstag? Haben Sie sich das auch schon gefragt?

Schon vor mehr als 300 Jahren war es in England guter Brauch, sich am Tag des „Valentines“ Karten mit vierzeiligen Liebesgedichten zu schenken. Diese Tradition soll der Schriftsteller Samuel Pepys begründet haben, der am 14. Februar 1667 seiner Gattin auf hellblauem Papier mit goldenen Initialen einen Liebesbrief schrieb. Worauf sie ihm - very amused - einen Blumenstrauß zurückschickte.



Von diesem Tag an war es in der noblen britischen Gesellschaft schick, den Liebsten oder die Liebste am Valentinstag mit einem Brief und einem schönen Blumenstrauß zu überraschen.



“Der falsche Fuffziger”

Nichts ist vor den sogenannten “falschen Fuffzigern” sicher. Ob Geld, Gemälde, Sportartikel und natürlich auch Postwertzeichen reizen die Fälscher. Alles, was lukrativ erscheint, schnell an die Mark oder den Euro zu kommen, gerät in die Fälscherwerkstatt. Gleich, ob die Fälschung perfekt oder plump ist, Ziel ist immer, die Oberflächlichkeit der Kunden zu bestrafen.

Für uns alle muß daher die Priorität lauten: AUGENAUF!!!

In jeder Ausgabe der “philatelie” wird darauf hingewiesen, was erneut an Fälschungen ermittelt wurde und welche Schurken wieder Betrügereien versucht haben.

Darauf zu vertrauen, daß nur zu Zeiten und mit Material der “klassischen Philatelie” gefälscht wurde, ist ein Irrglauben. Der Fertigkeit und der Geduld früherer “Künstler” sind moderne Kopiergeräte gefolgt. Stecker rein, Knopf gedrückt, alles läuft von allein. Der Profit durch Umsatz steigt.

Oft stellt man sich, angesichts der vielen Warnungen von gefälschten Marken,

Stempeln, Zähnungen und Briefen, die Frage, ob es noch einen Sinn hat, eine Sammlung aufzubauen.

Da kann ich nur dagegen halten: Vor Falschgeld wird auch immer gewarnt. Nehmen Sie deshalb kein Geld mehr an?

Darum mein Rat: beim Erwerb von Marken, Briefen und Ganzsachen wenden Sie sich an Personen Ihres Vertrauens. Da kann man bei einer “Panne” immer noch einiges ausgleichen. Sonst hat man den “schwarzen Peter” und die ‘falschen Fuffziger’ lachen sich ins Fäustchen.

Hans Elstner

Für den Schweiz-Sammler

Anderer Weg

Während in Deutschland und Österreich die Postverwaltungen ihre Kosten dadurch zu minimieren suchen, daß sie zukünftig die “Versorgung” der Sammler von zentralen Standorten aus sicherstellen wollen, geht die schweizerische Postverwaltung genau den umgekehrten Weg.

Zwar wird die zentrale Versandstelle weiter erhalten bleiben, daneben werden jedoch in Basel, Bern, Lausanne, Lugano, St. Gallen und Zürich sog. “Philatelie-stellen” eingerichtet. Außerdem wird es zukünftig in insgesamt 123 größeren Poststellen ein philatelistisches Angebot geben.



Welcher dieser Wege zukunftsweisend sein wird, bleibt abzuwarten.

Erste Hologramm-Marke der Schweizer Postverwaltung

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Schweizerischen Rettungsflugwacht (Rega) verausgibt die schweizerische Postverwaltung die erste Hologramm-Marke der Schweiz.

Und auch hier gilt - wie bei der ersten Hologramm-Marke Deutschlands: die ‚normale‘ Stempelfarbe hält nicht auf dem Hologramm-Teil. Abhilfe schafft hier nur die Stempelung mit spezieller Stempelfarbe - und die gibt es nur in Zürich, Twann und Bern!

“Tag der Briefmarke” auf schweizerisch

Die schweizerische Postverwaltung verausgibt auch in diesem Jahr wieder eine Marke zum “Tag der Briefmarke”.

Ungewöhnlich nur der Weg der Motivwahl: Bis zum 28.02.2002 hatte das Publikum die Möglichkeit, an der Abstimmung zwischen 8 verschiedenen Motiven teilzunehmen schriftlich, telefonisch oder per Internet teilzunehmen - und dabei noch einen von insgesamt 20 interessanten Preisen zu gewinnen.

Bei der Deutschen Post müssen dagegen immer in langwierigem Verfahren ‚hochgerühmte Kunst-Profis‘ die Auswahl vornehmen. Interessant dabei nur, daß häufig genug das Ergebnis nicht sonderlich überzeugt.

Unter Naturschutz stehende Großwale

Liebe Sammlerfreundinnen,
liebe Sammlerfreunde,

wie bereits in INFO Nr. 61 angekündigt, beginnen wir heute mit einer Serie über die größten lebenden Säugetiere, die Wale.

Das Thema "Wale" kann hervorragend und mit recht geringem finanziellen Aufwand philatelistisch bearbeitet werden. Schauen Sie sich doch einmal auf Ausstellungen um. Es gibt einige Motivsammlungen, die bereits auf Rang I-Ausstellungen prämiert wurden.

Markenmaterial gibt es in Hülle und Fülle. Schauen Sie sich doch einmal um.

Die in diesem Artikel abgebildeten Marken wurden übrigens von Postverk Foroya (Färöer) verausgabt.

Pottwal - *Physeter macrocephalos*

Der Pottwal ist in allen großen Weltmeeren zu finden, selbst im Mittelmeer trifft man ihn an. Vor Nordwestspanien und vor den Lofoten kommen die Wale in großen Gruppen zusammen, was heute touristisch genutzt wird.

Im Nordatlantik soll es mehr als 20.000 Pottwale geben. Seit 1988 ist der kommerzielle Walfang dieser unter Naturschutz stehenden Art verboten, und als Portugal 1987 der EU beitrug, wurde der Fang im Atlantik vor den Azoren und Madeira eingestellt, wo man noch von kleinen Booten aus mit Handharpunen

**Philatelie - Freunde in
aller Welt**

auf Walfang ging. Früher gewann man Spermöl aus dem Kopf des Wals und nutzte es als Schmiermittel, u.a. in den Kreiselkompassen der ersten Sputniks. Heute wird dieses wertvolle Öl künstlich hergestellt.

Bei den Färøern sind von Februar bis November Pottwale anzutreffen. Sie treten am häufigsten einzeln oder in kleinen Gruppen auf, aber Verbände aus 25 – 60 Walen kommen auch manchmal vor. Weibchen mit Kälbern und Jungbullen in Gruppen von 20 oder mehr Tieren halten sich im Sommer zwischen 45 Grad und 50 Grad nördlicher Breite und 40 Grad südlicher Breite und im Winter zwischen 40 Grad nördlicher Breite und 30 Grad südlicher Breite im Atlantik auf. In der Paarungszeit erhalten die Gruppen einige Monate lang Besuch von einem oder mehreren alten Bullen, wonach die Männchen im Sommer zu den reichhaltigen Speisekammern an den beiden Polen wandern. Im Nordatlantik und an den europäischen Küsten trifft man sonst niemals weibliche Wale an. Die ältesten Pottwalbullen treten meistens einzeln auf, während die

jüngeren Bullen in Gruppen von bis zu 50 – 100 Tieren zusammenleben.

Pottwale leben in tiefem Wasser, und um die Färøer herum halten sie sich in einem breiten Gürtel von den Shetland-Inseln bis Ostisland auf, in der Regel in einer Wassertiefe von über 500 Metern. In den letzten Jahren wurde mehrere lebende oder tote gestrandete Wale gefunden, auf den Färøern durchschnittlich einer pro Jahr, zuletzt am zweiten Weihnachtstag 2000.

Der Pottwal ist der größte Zahnwal. Er hat 18 – 25 kräftige, 8 – 10 cm lange Zähne in jeder seiner schmalen Unterkieferhälften. Im Oberkiefer sitzen außerdem 8 – 10 kegelförmige, 1,5 – 2 cm lange Zähne, die allerdings nie durchbrechen. Der Pottwal ist gleichmäßig dunkelbraun oder dunkelgrau mit breiten, spatelförmigen Finnen. Ihm fehlt eine eigentliche Rückenfinne, aber am hinteren Teil seines Rückens sitzen einige Buckel. Die dreieckige Fluke ist deutlich zu sehen, wenn der Wal untertaucht. Männchen werden 15 – 18 Meter lang und 80 Tonnen schwer. Weibchen 11 – 12 Meter lang. Der Kopf ist sehr groß, $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{3}$ der Länge des Tieres, mit einer nach vorn zeigenden vierkantigen "Melone", in der das Nasenloch als S-förmiger Spalt außen an der linken Seite der Spitze sitzt.

Der Pottwal hat daher als einziger Wal einen bis zu 5 Meter hohen Blas, der nach vorn links gerichtet ist. Pottwale liegen 5 – 15 Minuten an der Wasseroberfläche und atmen dabei in regelmäßigen Abständen 20 – 60mal.

Der Pottwal ist einer der drei Zahnwale, bei denen Tintenfische ganz oben auf der Speisekarte stehen. Ein großes Männchen verschlingt über eine Tonne



am Tag, und der Pottwal scheint seine Nahrung in tieferem Wasser (300 – 600 Meter, sogar 3.200 Meter wurden beobachtet) zu fangen als die beiden anderen Tintenfischfresser, der Grindwal und der Entenwal. U. a. frißt der Pottwal den Riesentintenfisch *Architeuthis* sp., außerdem hat man in Pottwalmägen Rotbarsche, Rochen, Seeteufel, Steinbeißer und Kabeljau gefunden.

Pottwalweibchen haben eine Tragezeit von 14 – 15,5 Monate. Die meisten Kälber werden im Spätsommer geboren, sie sind 3,5 – 4,5 Meter lang und werden 1,5 bis 3,5 Jahre gesäugt. Pottwale sind geschlechtsreif, wenn die Bullen 11 – 12 Meter lang und 18 – 21 Jahre alt sind, während die Kühe dazu 7 – 11 Jahre alt und 8,3 – 9,2 Meter lang werden müssen. Eine Pottwalkuh kalbt jedes vierte bis sechste Jahr. Ein Pottwal kann mindestens 60 – 70 Jahre alt werden und ist im Alter von 25 – 30 Jahren ausgewachsen.

Finnwal – Balaenoptera physalus

Der Finnwal lebt in einem Gürtel rund um beide Pole und im Nordatlantik zwischen 30 Grad nördlicher Breite und der Treibeiskante.

Der Finnwal wurde 1986 durch das Verbot des kommerziellen Walfangs weltweit unter Schutz gestellt, aber der Status des Finnwals steht zur Debatte und war einer der Gründe für den Austritt Islands aus der IWC 1992. Im Nordatlantik wurden die Wale in einer Kooperation zwischen den Färöern, Island, Grönland und Norwegen in den Jahren 1987, 1989 und 1995 gezählt. Auf dieser Grundlage hat man berechnet, daß es gut 15.000 Tiere in isländisch-färöischen Gewässern gibt, 7.000 um die Färöer herum, 1.050 in west-grönländischen

Gewässern und im gesamten Nordatlantik etwa 50.000 Finnwale. Bei den Färöern wird in diesen Jahren untersucht, wo die Wale leben, wenn sie nicht rund um die Inselgruppe wandern.

Bei den Färöern sind Finnwale zahlreich, und man kann sie das ganze Jahr über sehen. Die meisten sind jedoch von Mai bis September hier anzutreffen. Finnwale ernähren sich von Krill, aber man hat auch Heringe und Blaue Wittlinge in ihren Mägen gefunden. Wo das Nahrungsangebot groß ist, kann man bis 25 Finnwale zusammen beobachten.

Die Finnwalwanderung entspricht mehr oder minder der Wanderung der Blauwale, denn auch die Finnwale ziehen in einem großen Kreis um das Färöer-Plateau herum. Ein Teil der Tiere schwimmt durch die Färöerbank-Rinne nordwärts, um sich später der anderen Gruppe anzuschließen, die durch die Färöer-Shetland-Rinne in den südwestlichen Teil des färöischen Meeresgebiets zieht. Die Finnwale halten sich somit etwas weiter südwestlich auf als die Blauwale. Auch in diesem Gebiet, wo die warme



nordatlantische auf die kalte ostisländische Strömung trifft, ist das Nahrungsangebot reichhaltig.

1991 strandete ein lebendes Finnwaljunges mit einer Länge von 12 Meter auf den Färöern und wurde erfolgreich wieder freigeschleppt.

Auch der Finnwal ist ein Bartenwal, groß und schlank, der mit einer Geschwindigkeit von bis zu 20 Knoten schwimmen kann. Das Weibchen wird größer als das Männchen, bis zu 24 Meter lang und 75 Tonnen schwer. Der Blas ist senkrecht, 4 – 6 Meter hoch und umgekehrt kegelförmig. Der Finnwal bläst ca. viermal, bevor er wieder taucht, und ein Tauchgang dauert 10 – 15 Minuten. Die Rückenfinne ist klein, aber dennoch größer als beim Blauwal. Die Unterseiten der Finnen sind weiß (siehe Seiwal). Der Rücken ist blauschwarz, der Bauch weiß mit 55 – 100 Halsfurchen. Der Finnwal ist an seinem schmalen Kopf asymmetrisch gefärbt, wobei die rechte Seite am hellsten ist. Die linke Unterkieferhälfte ist grau, die rechte weiß, die rechte Mundhöhlenhälfte ist weiß, die linke pigmentiert.

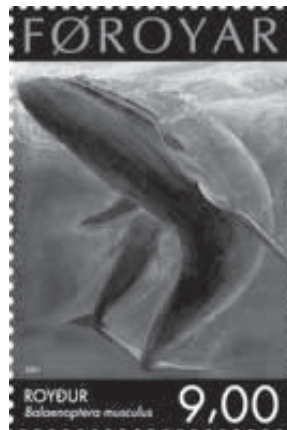
Die vorderen Barten rechts sind weiß, der Rest matt blaugrau oder gestreift. An jeder Kieferhälfte sitzen 260 – 475 Barten mit einer Länge von 90 cm.

Der Finnwal ist gut 11 Monate lang trächtig. Ein neugeborenes Kalb ist 6 – 6,50 Meter lang und wiegt 1,75 Tonnen. Die Kuh säugt das Kalb ein halbes Jahr, in dem es 11,5 Meter lang und 13 Tonnen schwer wird. Finnwale sind mit 17,7 Meter (Weibchen) bzw. 18,3 Meter Länge (Männchen) und im Alter von 8 – 12 (Männchen) bzw. 6 – 10 (Weibchen) geschlechtsreif und im Alter von 25 – 30 Jahren ausgewachsen. Die Finnwalkuh

kann jedes zweite bis dritte Jahr kalben. Die ältesten untersuchten nordatlantischen Finnwale wurden knapp 90 Jahre alt.

Blauwal – *Balaenoptera musculus*

Der Finnwal lebt in einem Gürtel rund um beide Pole. Im Atlantik findet man ihn im Sommer am Rande des Treibeises, während er sich im Winter weiter südlich aufhält. Die alten Walfänger schrieben in ihren Tagebüchern: “Wenn man draußen in den Fischgründen südwestlich der Färöer auf einen Blauwal trifft, ist es einfacher, ihm zu folgen als dm Kompaß, denn er wird direkt zum Sund zwischen Vagoy und Koltur schwimmen.” Blauwale sind immer noch regelmäßig in färöischen Gewässern zu beobachten, auch ganz dicht an Land, sowohl Einzelgänger als auch ausgewachsene Tiere mit Kälbern. Die Frühjahrswanderung führt durch die Färöer-Shetland-Rinne, wo ein Teil der Wale südlich um die Färöer herum in ein Gebiet süd-südöstlich der Inselgruppe zwischen Munkebank, Suduroy-Bank und Sandoy-Bank schwimmt. Hier ist das Angebot an Plankton und Krill



groß, weil kalte Strömungen von Norden hier auf die wärmeren südlichen Strömungen treffen. Hier scheinen sich den ganzen Sommer über Blauwale aufzuhalten. Andere Blauwale schwimmen im Frühjahr weiter nach Norden durch die Färöerbank-Rinne. Südlich von Island kann man von Juni bis August Blauwale antreffen, aber ansonsten sind sie im Sommer am zahlreichsten in einem Gürtel südlich der Treibeiskante nördlich von Westisland und nordöstlich in Richtung der norwegischen Nordwestküste. Im Juli beginnen die Blauwale wieder nach Süden zu schwimmen, diesmal östlich an den Färöern vorbei, wo sie sich mit der ersten Gruppe treffen. Dieses Gebiet wird zwischen August und Oktober von den Blauwalen verlassen, wenn sie wieder nach Süden schwimmen.

Der Blauwal wurde 1966 weltweit unter Schutz gestellt, und seitdem ist der Bestand wieder gewachsen. Heute rechnet man damit, im Sommer in den isländischen Gewässern über 500 Blauwale zu finden und insgesamt 1.000 – 3.000 auf der nördlichen Halbkugel.

Der Blauwal ist ein Bartenwal und mit einer Größe von 23 – 27 Metern (Max. 33 Meter) und einem Gewicht von 160 Tonnen das größte bekannte Säugetier. Das Weibchen ist etwas größer als das Männchen. Der Körper ist schlank, dunkelschiefergrau bis –blaugrau mit helleren Flecken und 55 – 88 Halsfurchen. Die Rückenfinne ist sehr klein und sitzt sehr weit hinten am Körper, die Flossen sind lang (15 % der Körperlänge), spitz und an der Unterseite weiß. An jeder Kieferhälfte sitzen auf 1 Meter Länge 270 – 395 schwarze Barten. Der Kopf ist breit und die Spritzlöcher, die

Nasenlöcher, sitzen in einer deutlichen Erhebung. Der senkrechte und umgekehrt kegelförmige Blas kann gut 9 Meter hoch sein. Beim Auftauchen bläst der Blauwal acht- bis zwölfmal, bevor er wieder taucht. Ein Tauchgang dauert normalerweise 10 – 15 Minuten.

Blauwale haben eine Tragzeit von 11 Monaten, die Kälber werden mit einer Länge von 6 – 7 Metern und einem Gewicht von 2,5 Tonnen geboren. Nach siebenmonatigem Säugen haben sie eine Länge von 13 – 16 Metern und ein Gewicht von 23 Tonnen erreicht. Die Blauwalkuh ist bei der Geschlechtsreife, die für beide Geschlechter ungefähr im Alter von 10 Jahren eintritt, 20 – 21 Meter lang, der Bulle 21 – 23 Meter. Im Alter von 25 – 30 Jahren sind Blauwale mit einer Länge von 24 – 25 Metern ausgewachsen. Die Blauwalkuh kalbt jedes dritte Jahr, und man nimmt an, daß sie bis zu 80 Jahre alt werden.

Wird fortgesetzt !!!

Hinweis

Am 20.01.2001 hat im Vereinslokal "Sonneneck" die diesjährige Jahreshauptversammlung stattgefunden. Das Protokoll dieser Versammlung lag zum Redaktionsschluss der INFO noch nicht vor. Es wird im kommenden Heft Nr. 63 veröffentlicht werden.

Auf die in INFO regelmäßig erscheinenden Meldungen über Neuheiten der Deutschen Post AG musste diesmal aus Platzgründen verzichtet werden. Im nächsten Heft werden wir die Meldungen wieder aufnehmen.



Terminkalender

- 07.04** Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr
- 21.04.** Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr
- 05.05.** Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr
- 02.06.** Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr
- 16.06.** Tauschtag im Vereinslokal "Sonneneck", 10.00-13.00 Uhr
- 31.03.** Bezirkstauschtag im Forum der Gustav-Heinemann-Gesamtschule, Parsevalstraße 130, 09.00-14.00 Uhr

**Beachten Sie bitte
die neue Anschrift unseres Vereinslokals
"Sonneneck", Altfriedstraße 2, Dortmund-Huckarde**

*Weitere Termine bzw. Terminänderungen werden anlässlich
unserer Tauschtage bekanntgegeben !!!*

*Bitte nutzen Sie für die Beschaffung von
Informationen auch unsere INTERNET-Seite*

<http://www.briefmarken-verein.de>

*Hier finden Sie auch sogenannte "Links" zu anderen Vereinen
oder Einrichtungen, die für Philatelisten von besonderem
Interesse sein könnten.*



**Komm mit uns in die
große weite Welt der
Briefmarken und Poststempel!**

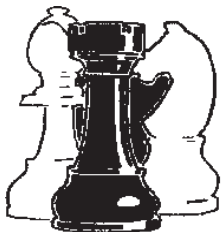
Vereine im BDPH. 1500 x in Deutschland.

Geburtstage:

Ihren "halbrunden" bzw. "runden" Geburtstag haben gefeiert:

am 28.01.2002	Margret Bartels	60 Jahre
am 27.02.2002	Annemarie Zierenberg	70 Jahre
am 08.03.2002	Waltraud Schumacher	60 Jahre
am 27.03.2002	Alfredo Fragoso	65 Jahre

Für ihr neues Lebensjahr wünschen wir den Genannten alles Gute.



Ein kluger Schachzug !!!

Eine Mitgliedschaft bei den Briefmarkenfreunden Dortmund-Huckarde e.V.

Unsere Tauschtage finden an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat in der Zeit von 10.00 bis 13.00 Uhr in der Gaststätte "Sonneneck", Altfriedstraße 2, Dortmund-Huckarde, statt.

Sind auch Sie schon Mitglied bei uns ?

Kennen Sie jemanden, der Interesse daran hat, sich uns anzuschließen ?

Für Fragen steht Ihnen Hans-Werner Sobutsch (1. Vorsitzender) zur Verfügung (F: 0231/791629).



Impressum:

Redaktion: Hans-Werner Sobutsch
Franz Weber

Druck und Layout: Franz Weber

Redaktionsanschrift:

H.-W. Sobutsch, Löttringhauser Str. 35
44225 Dortmund, ☎ 0231/791629